

Schüler lernten ihre Grenzen kennen

KANDERSTEG Dreistündige Mutprobe für acht benachteiligte Jugendliche am Klettersteig Allmenalp: Die Schüler lernten den Umgang mit ihrer Angst und feierten schliesslich den Sieg über diese.

Acht Jugendliche der Burgdorfer Stiftung Lerchenbühl durften am Mittwoch am eigenen Leib ihre Grenzen der Angst und Überwindung erfahren. Um diese Themen ging es nämlich im vergangenen Quartal in dieser Privatschule für körperlich, geistig, charakterlich oder schulisch wenig gefestigte Jugendliche.

Bergführer Jürg Martig, der vor acht Jahren den ausgesetzten Klettersteig zur Allmenalp eingerichtet hatte, führte die acht Kinder mit ihren vier Betreuern während dreier Stunden sicher über die 550 Höhenmeter, die nebst zwei Drahtseilbrücken und einer schwindelerregenden Drehleiter noch einige weitere Mutproben bereithält. Die acht Schüler bestanden die Kletterei mit Erfolg und konnten auf der Allmenalp ihren Sieg über die Angst feiern.

Klettern bei Nacht

In der Nacht auf den 18. August findet wiederum das Klettersteig-Nachtevent statt. Dann



Sieg über die Angst: Die Jugendlichen der Burgdorfer Stiftung Lerchenbühl bewältigten den Klettersteig Allmenalp.

zvg

wird der Klettersteig Allmenalp durchgehend während der ganzen Nacht beleuchtet und steht geübten Kletterern offen. Mitglieder der Interessengemein-

schaft Klettersteig werden beim Einstieg einen Materialcheck vornehmen und auf den ganzen Klettersteig verteilt mit Tipps und Tricks zur Verfügung ste-

hen. Das Restaurant Allmenalp und die Bahn werden bis um fünf Uhr morgens in Betrieb sein. Da aber nicht unbegrenzt Klettermaterial zur Vermietung bereit-

steht, werden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer gebeten, das eigene Klettermaterial und auch eine eigene Stirnlampe mitzubringen. *pd/bpm*

Nach vielen Jahren nun endlich am Ziel

WIMMIS Nach fast 30-jähriger Leidensgeschichte wird die Neuerschliessung des Schindelfeldes nun Tatsache. Die Stimmberechtigten genehmigten den dazugehörigen Kredit und die Umzonung. Auch die Jahresrechnung sowie der beantragte Verkauf des alten Gemeindehauses fanden Zustimmung.

Seit fast drei Jahrzehnten bemüht sich der Wimmiser Gemeinderat bereits um eine neue Erschliessung des Schindelfeldes. Zuletzt hatte die Gemeindeversammlung 2008 ein Projekt zurückgewiesen. Jetzt haben die 101 an der Gemeindeversammlung anwesenden Stimmberechtigten (5,52 Prozent) das neue Projekt ohne Gegenstimme gutgeheissen. Sie taten dies mit der Genehmigung des dazu nötigen Kredits in Höhe von 285 000 Franken.

Das Projekt mit der neuen 4,2 Meter breiten Strasse war abhängig von der Zustimmung zur Zonenplanänderung Bühl-Schindelfeld. Einerseits benötigt die

Gemeinde Land für die Strasse, und andererseits sollen 2600 Quadratmeter neues Bauland geschaffen werden. Doch der Kanton hatte sich 2012 in einer Vorprüfung gegen diese Absicht ausgesprochen, weil die Gemeinde das Baulandkontingent bereits ausgeschöpft habe. «Mit einer Gutzellen-Parzelle fand sich dann aber glücklicherweise ein Grundstück von 2750 Quadratmetern Grösse, das von der Mischzone B in die Grünzone übertragen werden kann», informierte Ressortchef Hans-Rudolf Lehnerr.

Aufgrund dieser Voraussetzungen signalisierte der Kanton in der Folge eine Genehmigung der Zonenplanänderung. Und diesmal gütigten die Stimmberechtigten das Anliegen bei einer Enthaltung nun ebenfalls. «Damit findet eine fast unendliche Geschichte nun doch noch ein gutes Ende», freute sich der die Versammlung leitende Gemeindepräsident Peter Schmid.

Rechnung schliesst im Plus

Die von Finanzchef Martin Lörtscher erläuterte Gemeindefinanzrechnung schliesst mit einem Gewinn von 16132 Franken ab. «Das Budget sah einen Verlust von 152700 Franken vor. Das Resultat stellt also eine Verbesserung um gegen 170000 Franken dar.» Das Eigenkapital in Höhe von 3,83 Millionen Franken entspreche 15,3 Steuerzehnteln, hielt Lörtscher fest. Die Rechnung wurde bei zwei Enthaltungen genehmigt.

Haus darf verkauft werden
Der Gemeinderat liess sich von der Versammlung die Kompetenz erteilen, das alte Gemeindehaus zu verkaufen. Beim Gebäude mit einer Nutzfläche von 298 Quadratmetern bestehe mittelfristig ein hoher Unterhalts- und Sanierungsbedarf, wurde argumentiert. «Und da die Gemeinde für das an der Hauptstrasse 3 gelegene Haus keinen Nutzungsbedarf mehr hat, werden wir es zu einem Mindestpreis von 400 000 Franken an den Meistbietenden verkaufen», erklärte Gemeinderat Martin Lörtscher.

Die Stimmberechtigten genehmigten schliesslich auch einen Verpflichtungskredit in Höhe von 340 000 Franken zur Übernahme der Strassenbeleuchtung von der BKW.

Infos der Ratspräsidentin

Gemeinderatspräsidentin Barbara Josi informierte, dass sich für das geplante Gesundheitszentrum (wir haben berichtet) noch keine Ärzte hätten finden lassen. «Wir sind aber zuversichtlich, dass sich das noch im laufenden Jahr

ändert.» Zum Problem Burgholzsträsschen – es war während rund vier Wochen wegen Hochwasser nicht befahrbar – meinte sie, dass sich die Situation dank dem mittlerweile abgspülten Kies verbessert habe.

Barbara Josi gab auch bekannt, dass Wimmis den Vertrag mit der regionalen Jugendarbeit Niesen vorsorglich aufgekündigt habe (siehe Kasten).

Peter Rothacher

MITTEILUNG DES GEMEINDERATES

Vorsorgliche Kündigung Der Gemeinderat vermeldet zur an der Gemeindeversammlung gemachten Äusserung: «Die Gemeinde Wimmis ist seit fünf Jahren der Regionalen Jugendarbeit Niesen mit Sitz in Reichenbach angeschlossen. Zusammen mit der lokal tätigen Fachkommission Jugendarbeit wurden neben dem Jugendraum Virus diverse Angebote für Jugendliche geschaffen. Zu Beginn funktionierten dies sehr gut. Infolge personeller Änderungen auf der Fach-

stelle ist nun eine konstruktive Zusammenarbeit kaum mehr möglich.» Der Gemeinderat bedauert, dass trotz zahlreicher Bemühungen keine Lösung in Sicht sei. «Unter Vorbehalt personeller Veränderungen wird der Zusammenarbeitsvertrag daher vorsorglich per Ende 2013 gekündigt.» Auf die Angebote für die Jugendlichen solle dies keine Auswirkung haben. Die lokale Fachkommission stelle den Betrieb des Jugendraumes und der laufenden Projekte sicher. *pd/pr*

Alphörner auf Abwegen – Weltmusik im besten Sinn

OBERLAND «Axxalp» heisst die neue CD von Mike Maurers Alphorn Experience. Der Erlenbacher und seine drei Mitspieler bieten viel rhythmisch Verspieltes.

Der Erlenbacher Mike Maurer und seine Alphorn Experience sind – nomen est omen – ans Experimentieren gewöhnt: Mal posieren sie im Stade de Suisse, mal bespielen sie den nächtlichen Münsterplatz. Für die Taufe der CD mit dem Namen «Axxalp» begaben sich Maurer, Sämti Lörtscher, Christian Schmitter und Martin Mürner in die Kirche von Köniz. Auf dem Cover ist die Verbundenheit des Bandleaders mit der Agglomeration rund um Bern doku-

mentiert: 2009 hornte das Quartett zur Eröffnung des Liebefeld-Parks über den Designerteich.

Muezzin und Groovemaster

Wie nun klingt das Aggloalhorn 2013? Mal solistisch virtuos («Il Muezzin dal Engadin»), mal opulent im Quartett («Fanfare»), komponiert vom russischen Alphornisten und Gast Arkady Shilkloper), mal rhythmisch verspielt («Groove da B»). Doch so leichtfüssig wie ein Orchesterinstrument kann das Alphorn nicht mittanzen. Zuweilen ist ihm sein langes Bein im Weg, dann wirkt es auf dem Global Dancefloor unbeholfen und fremd. Trotzdem: Die Experimente der Alphorn Experience sind Weltmusik im besten Sin-

ne – weiträumig vernetzte Tonspuren, die immer zurückführen zum Eigenen.

Das Beste an der neuen Volksmusik ist, dass sie das alpine Erbe von konservativ politischer Besetzung und dem klischeehaftem Zugriff der Tourismusindustrie befreit. Dass dabei auch jene sehr viel ältere Musik freigelegt wird, in der das Alphorn zum Arbeitsinstrumentarium der Sennen gehörte, ist mehr als nur ein Nebeneffekt. Denn auf ursprüngliche Art gespielt, vermag es tief zu berühren: Lockrufe, mit langem Atem frei gestaltet, wecken Fernweh, das zugleich Heimweh ist.

Tina Uhlmann/sp

www.mikemaurer.ch



Alphorn Experience auf dem Cover ihrer neuen CD «Axxalp» (v.l.): Mike Maurer, Sämti Lörtscher, Christian Schmitter und Martin Mürner.

zvg

Mit Klavier statt Orchester

LENK Klavier statt Orchester: In der Kirche wird morgen eine ungewöhnliche Fassung von «Ein deutsches Requiem» von Johannes Brahms aufgeführt.

Morgen Sonntag, um 17 Uhr, wird in der Kirche Lenk «Ein deutsches Requiem» von Johannes Brahms aufgeführt. Das Besondere am Konzert ist die Fassung für Klavier anstelle eines Orchesters – nach einer eigenhändigen Bearbeitung des Komponisten.

Unter der Leitung von Bruno Wyss singt der Coro arcata, mit den Solisten Ursula Toscheff, Sopran, und Thomas Kilchör, Bariton. Am Flügel spielen Silvia-Kristina Hadorn und Armin Waschke. Brahms schrieb schon früh die Bearbeitung für Klavier zu vier Händen. Damit brachte er das Requiem in den Salon. Aufgrund der Erstaufführung in England wird diese Version heute auch «die englische Fassung» genannt. Für das Konzert an der Lenk wurden die Chor- und Solistenstellen aus der Vierhändig-Fassung herausgestrichen; nur das in der Orchesterpartitur vorhandene wird auf dem Klavier gespielt – also eine Variante zwischen Chorwerk und Salonstück.

Eingespieltes Duo

Waschke trat mit dem Requiem bereits einmal mit dem Chor der Universität Bern auf. Immer wieder wird er als Chorbegleiter engagiert, so auch diesmal von Bruno Wyss. Als Partnerin schlug er Silvia Hadorn vor. Mit ihr bildet er seit Jahren ein bewährtes, gut eingespieltes Klavierduo. Sie haben zusammen studiert. Beide entstammen der Solistenklasse von Michael Studer am Konservatorium in Bern. Hadorn ist auch als Sängerin bekannt. Sie verfügt über beide Diplomaschlüsse. Und der Dirigent Bruno Wyss kennt sie zudem als Kollegin. Denn sie arbeitet auch als Chordirigentin und -korrepetitorin.

Musikalisches Bekenntnis

Die aussergewöhnliche Musikerszusammenstellung verspricht allein schon Spannung pur. Zudem hinterlässt Brahms mit seinem musikalischen Glaubensbekenntnis immer wieder Trost und Wärme für Seele und Gemüt.

Lotte Brenner

In Kürze

SPIEZ

Lesefieber mit Manuela Hofstätter

Sie tourt in der ganzen Schweiz herum und begeistert mit ihren eigenwilligen Buchpräsentationen ein grosses Publikum. Jetzt ist die in Einigen wohnhafte und im Spiezer Bücherperron arbeitende Buchhändlerin Manuela Hofstätter mit ihrem «Lesefieber on Tour» am Mittwoch, 12. Juni, auch in der Bibliothek Spiez zu erleben. Sie wird viele spannende und aktuelle Bücher vorstellen. Manuela Hofstätter füttert nicht nur die eigene Homepage www.lesefieber.ch unermüdet mit neuen Rezensionen, sie twittert ihre Tipps und Trouvaillen auch über die Landesgrenzen hinaus an über 6000 Follower. *pd/sp*

Mittwoch, 12. Juni, 20 Uhr, Bibliothek Spiez. Eintritt 10 Franken, inklusive Apéro.